

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 43/44 (1904)
Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das Rathaus in Basel. I. — Universal-Winkelinstrument. — Der Brand des Stadttheaters zu Basel. — Miscellanea: Neue Technische Hochschule in Danzig. Marconitelegraphie an Bord der Schnelldampfer. Monatsausweis über die Arbeiten am Rickentunnel. Lehrstuhl für Bilderrestaurierung. Ausnutzung des Wassers des Loch Sloy. Luegers Lexikon der

gesamten Technik. Ausstellung der Gottfried Keller-Stiftung. Stadttheater in Thorn. Schloss Vaduz in Lichtenstein. — Konkurrenzen: Neubau der Banca Popolare Ticinese in Bellinzona. — Vom Simplon-Tunnel. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ing.- und Arch.-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung. Hierzu eine Tafel: Das Rathaus in Basel.

Das Rathaus in Basel.

In den Jahren 1898 bis 1904 umgebaut und erweitert durch die Architekten E. Vischer und E. Fueter († 1901) in Basel.

(Mit einer Tafel.)

I.

Sechs Jahre sind verflossen, seit die Erweiterung und der Umbau des Rathauses in Basel in Angriff genommen

wurden. Heute steht der stolze Bau vollendet da und wird erfreulicherweise allgemein als einer der hervorragendsten neuern Bauten nicht nur der Stadt Basel, sondern der gesamten Schweiz anerkannt. Mit seltenem Mut und ansprechender Frische hat der Erbauer in der Eigenartigkeit der Anlage, sowie in ihrer gesamten Ausstattung eine hervorragende künstlerische Gestaltungskraft, eine Formen- und Farbenfreude betätigt, die um so anregender wirkt, als sie ausgesprochen einheimischen, baslerischen Charakter trägt. Das kommt besonders bei der innern Ausbildung der Säle, Zimmer, Treppen und Gänge zum Ausdruck. Ueberall ist hier mit möglichst geringem Aufwand ein freudiger, festlicher Eindruck erzielt worden, der durch die geschmackvolle Verwendung einzelner alter Kunstwerke oder von Resten der ehemaligen Gebäude nur noch vermehrt wird. Und wenn auch die unvermeidliche Kritik hin und wieder Einzelheiten zu bemängeln wusste, so hat sie selbst doch stets unumwunden

freudig zugestanden, dass ein Haus entstanden ist, das einerseits dem Reichtum der alten Handelsstadt und der Würde seines Rates entspricht, andererseits als bauliche Verkörperung des Gemeinwesens in Erinnerung an die Ereignisse früherer Jahrhunderte zur Freude und Belehrung von Arm und Reich, Gelehrt und Ungelehrt dient; hier durch die geniale Komposition, den reizvollen Aufbau und die Feinheit der Details, dort durch den reichen, sprechenden bildnerischen Schmuck, der allen denen, die nur unbewusst unter dem Eindruck des Gesamtbaues stehen,

zunächst ins Auge fällt, sie anregt und befriedigt. Dessenwegen erschien auch uns eine eingehendere Behandlung und Darstellung des vollendeten Werkes trotz früherer ausführlicher Besprechungen berechtigt und angezeigt.¹⁾ Möge dadurch zu ähnlichen Schöpfungen angeregt und dazu beigetragen werden, dass jene Freude unserer Vorfahren am Reichtum malerischer Motive und geistvoller Einzelheiten wieder zum Leben erweckt werde, ebenso wie jene gesunde Lust an kräftigen Farben, die wir an alten Schöpfungen

wohl bewundern, aber so selten nachzuahmen wagen und verstehen.

Das alte Rathaus zu Basel, wie es bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts bestand, bildete eine Gruppe von drei ursprünglich unzusammenhängenden und erst später äusserlich verbundenen Gebäuden aus verschiedenen Zeiten. Seine Geschichte beginnt mit dem Wiederaufbau der Stadt nach dem Erdbeben von 1356. Vorher im XIII. Jahrhundert, bis 1290, befand sich das Rathaus auf dem Fischmarkt, wurde dann nach dem Kornmarkt auf die Liegenschaft des nachmaligen „Vogtschen Glasladens“ und kurz vor dem Erdbeben an seine jetzige Stelle verlegt. Der früheste Bau aus dem XIV. Jahrhundert in der Breite der vordern Halle erstreckte sich bis an den Bergabhang und bestand aus einem Vorder- und einem Hinterhaus, an denen im Laufe des folgenden Jahrhunderts nur wenig umfangreiche Aenderungen und Erweiterungen vorgenommen wurden. Nach dem Eintritt Basels in den Schweizerbund beschloss der Rat einen Neubau des Vor-

derhauses, der in den Jahren 1505 bis 1511 zur Ausführung gelangte; gleichzeitig wurden Vorder- und Hinterhaus durch eine Galerie verbunden. Im Anschluss an diese Neubauten folgte 1517 bis 1521 die Erhöhung des Hinterhauses, um für die Sitzungen des Grossen Rates



Abb. 1. Marktfront des Rathauses von der Gerbergasse aus.

¹⁾ Zu der nachfolgenden beschreibenden und bildlichen Darstellung des Rathauses konnten wir dank dem überaus lebenswürdigen Entgegenkommen des Erbauers Architekt E. Vischer in Basel in weitgehendster Weise Text und Bildstöcke der soeben erschienenen *Festschrift* benutzen.